

Kennen Sie ihn?

Liebe Leserin bis Leser

Jedes Jahr zur Advents- und Weihnachtszeit taucht er auf, irgendwo in mir. Eigentlich kann ich ihn überhaupt nicht leiden – aber das kümmert ihn nicht. Oft bleibt er ein paar Tage und macht sich mitunter mehrmals am selben Tag bemerkbar. Er lässt sich aber nicht wegschicken. Er ist eher hartnäckig als schüchtern. Er macht die Advents- und Weihnachtszeit mies. Einmal da, ist die Weihnachtsbeleuchtung unnötig, die weihnächtlich geschmückten Schaufensterauslagen plumpe Verkaufsargumente, alle Weihnachtsgeschichten öde und langweilig und die Ideen für passende Geschenke fliessen äusserst zäh, bereiten mehr Last als Vorfreude. Ich beschliesse, dieses Jahr weder Geschenke noch einen Weihnachtsbaum zu kaufen.



Der Miesmacher ist zuverlässig, präzise in seiner Analyse und unerbittlich. Auch wenn ich ihn nicht leiden kann, so macht er mich aufmerksam auf das, was nicht stimmt. Zugegeben, auf eine fiese Weise – das ist des Miesmachers Eigenart. Schonungslos zeigt er auf Risse und Brüche, Widersinniges und Absurdes. Er lässt nichts Dunkles und Abgründiges aus. Der Miesmacher ist resistent gegen alle Formen des Beschwichtigens. Dass ich weiss, dass Advent und Weihnachten eigentlich anders sind, dass dieses Kind eigentlich ganz arm war, dass die Hirten von den Rändern der Gesellschaft mitten ins Geschehen gerückt wurden und Betlehem ein kleines, bedeutungsloses Nest irgendwo vor Jerusalem war, lässt ihn ungerührt und völlig cool.

Der Miesmacher ist zuverlässig, präzise in seiner Analyse und unerbittlich. Auch wenn ich ihn nicht leiden kann, so macht er mich aufmerksam auf das, was nicht stimmt. Zugegeben, auf eine fiese Weise – das ist des Miesmachers Eigenart. Schonungslos zeigt er auf Risse und Brüche, Widersinniges und Absurdes. Er lässt nichts Dunkles und Abgründiges aus. Der Miesmacher ist resistent gegen alle Formen des Beschwichtigens. Dass ich weiss, dass Advent und Weihnachten eigentlich anders sind, dass dieses Kind eigentlich ganz arm war, dass die Hirten von den Rändern der Gesellschaft mitten ins Geschehen gerückt wurden und Betlehem ein kleines, bedeutungsloses Nest irgendwo vor Jerusalem war, lässt ihn ungerührt und völlig cool.

Mir bleibt nichts anderes übrig als die miesmachenden Tage auszuhalten und möglichst wenige Menschen in meinem Umfeld daran teilhaben zu lassen. Oder ihnen gerade deswegen davon zu erzählen, damit ich nicht alleine bleibe mit meinem Miesmacher. Denn er mag es gar nicht, wenn andere von seinen üblen Machenschaften erfahren und das Miesgemachte so in ein anderes Licht gerückt wird. Dass der Miesmacher seine Schwächen hat, mag ich an ihm – und dass er sich wieder verzieht und sich zur Ruhe legt, ebenfalls.

Frohe, leichte und besinnliche besondere Tage vor Weihnachten – und liebevolle Grüsse an Ihren Miesmacher.

Pfarrer Roland Durst (nach einer Vorlage von Dorothee Dietrich)